



Detlef Hensche: Politisches Mandat der Gewerkschaften



J. Boewe/J. Schulten: Umbau in der Autoindustrie

Forum Gewerkschaften

Beiträge u.a. von

Stefanie Holtz, Florian Wilde, Jan Turowski, Roland Schneider, Klaus Bullan, Joachim Bischoff, Stephan Krüger, Florian Weis, Bernhard Müller, Micha Brumlik



Dies ist ein Artikel aus der Monatszeitschrift Sozialismus.de.
Informationen über den weiteren Inhalt finden Sie unter
www.sozialismus.de.
Dort können Sie ebenfalls ein Probeheft
bzw. ein Abonnement bestellen.

Aktuelle Analysen ohne Paywall

veröffentlicht die Redaktion
zwischen den monatlichen
Printausgaben im Netz auf
www.Sozialismus.de

Systemstabilisierung im Epochenwechsel

Die Parteivorstände von CDU und CSU haben ihr Programm für die Bundestagswahl vorgelegt. Die Parteigremien billigten den Text mit dem Titel »Programm für Stabilität und Erneuerung – Gemeinsam für ein modernes Deutschland«.

Pedro Castillo wird Präsident in Peru

Anfang Juni hat in Peru die Stichwahl über den künftigen Staatspräsidenten stattgefunden. Der Albtraum der Fujimoristas wurde wahr: Der Gewerkschafter und Sozialist Pedro Castillo (51), Kandidat der marxistischen Partei »Perú libre«, erreichte nach Abschluss der Stimmenaushaltung 50,125% der Stimmen.

Mehr als eine Ohrfeige

In Frankreich zeichnet sich nach dem ersten Durchgang der Regionalwahlen eine krasse Niederlage für Emmanuel Macron und seine Partei ab. Diese Niederlage des Staatspräsidenten wurde schon im Wahlkampf eingeleitet mit einer Ohrfeige eines jungen Arbeitslosen während einer Kundgebung.

Dafür brauchen wir Unterstützung!

Wie Abonnent:innen und
Leser:innen das konkret machen
könnten, steht ebenfalls unter
www.Sozialismus.de

Lernprozesse – die Zeit wird knapp

Joachim Bischoff/Gerd Siebecke: Sachsen-Anhalt – Prolog für den Herbst
Warum die CDU zulegte, die Grünen nicht und die gesellschaftliche Linke
keine Rolle spielt 2

Klaus Bullan: Fridays for Future als Vorfeldorganisation der Grünen? 11

Lohnabhängige – neue Organisation tut not

Joachim Bischoff/Bernhard Müller: Lohnarbeit während der Pandemie 17

Björn Radke: »Working Class – warum wir Arbeit brauchen, von der wir
leben können« (zu Julia Friedrichs) 25

Stefanie Holtz/Florian Wilde: Macht gemeinsame Sache! 26

Forum Gewerkschaften

Detlef Hensche: Zum politischen Mandat der Gewerkschaften
Eine Intervention zum 60. Geburtstag von Hans-Jürgen Urban 31

Richard Detje/Otto König: Die List der Geschichte. Dem Bildungsarbeiter
und Sozialpolitiker Horst Schmitthenner zum 80. Geburtstag 37

Forum Gewerkschaften: Keine »tarifpolitische Agonie«.
WSI-Arbeitskampfbilanz 2020 – Streiks unter Pandemie-Bedingungen 40

Jörn Boewe/Johannes Schulten: Ein politisches Versprechen allein
überzeugt niemanden. Wie stehen die Chancen für einen gewerkschaftlichen
»climate turn« in der Autoindustrie? 43

China – geprägt von der Kommunistischen Partei

Jan Turowski: 100 Jahre Kommunistische Partei Chinas 47

Wolfgang Müller: Völkermord an den Uiguren? Chinas Erziehungs- und
Zivilisationsstaat und die Rolle der nationalen Minderheiten 52

Kapitalismus – neues Geschäftsmodell?

Joachim Bischoff/Stephan Krüger: Digitale Betriebsweise.
Eine neue Entwicklungsstufe in der kapitalistischen Produktionsweise
des 21. Jahrhunderts 57

Roland Schneider: Plattform-Ökonomie – Sand im Getriebe. Streiks und
Proteste gegen Ausbeutung. Deliveroo als Beispiel 65

Blick in den Abgrund: gestern & heute

Micha Brumlik: Kolonialer Völkermord im Osten Europas
Die Wehrmacht in der Sowjetunion 72

Florian Weis: Schmerzhaftes Fragen, komplexe Verflechtungen. Anmerkungen
zu Micha Brumlik: »Postkolonialer Antisemitismus?« 74

Impressum | Veranstaltungen & Tipps | Film

Impressum 73

Tipps zum Hingehen und Anschauen 76

Alban Werner: Der Rausch (Filmkritik) 77

Die List der Geschichte

Dem Bildungsarbeiter und Sozialpolitiker Horst Schmitthenner zum 80. Geburtstag

von ■ Richard Detje und Otto König



Montage: Godela Linde

Horst Schmitthenner hat in wesentlichen Handlungsfeldern der IG Metall deutliche Spuren hinterlassen. Der Streiter für soziale Gerechtigkeit und profilierte Vertreter der Gewerkschaftslinken in der Tradition des links-sozialistischen Flügels der Arbeiterbewegung hatte sich zunächst in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit, später dann in der Sozialpolitik engagiert. Erste Spuren in der politischen Bildungsarbeit hinterließ Horst als Assistent im Haus der Gewerkschaftsjugend in Oberursel und

in der Heimvolkshochschule Falkenstein, darüber hinaus führte er für den IG Metall-Bezirk Frankfurt (heute: Mitte) zahlreiche Jugend- und Referentenseminare durch.

Es war am 3. September 1971, als die IG Metall in der westfälischen Kleinstadt Sprockhövel, in Anwesenheit des IG Metall-Vorsitzenden Otto Brenner und des Bundespräsidenten Gustav Heinemann ihr größtes Bildungszentrum eröffnete. Mit großem Engagement hatte Heinz Dürrbeck, von 1962 bis 1972

Richard Detje ist Mitarbeiter und Otto König ist Mitherausgeber von *Sozialismus.de*.

Bei diesem Beitrag handelt es sich um zwei »zusammengeschobene«, sich ergänzende Briefe an Horst Schmitthenner, die zusammen mit originellen persönlichen, gewerkschafts- oder linkspolitischen Sichtweisen und Glückwünschen von weiteren 126 Autor:innen in einem von Godela Linde, Hannelore Schmitthenner-Bopp, und Rainer Killing initiierten singulären Geburtstagsbuch veröffentlicht sind, das am 4. Juli dem Geburtstagskind als Überraschungsgeschenk überreicht wird.

**Forum
Gewerkschaften**



Zuhörer & Redner: Friedens-Arbeit beim Ostermarsch, Frankfurt a.M. 2015 (Sozialismus.de-Archiv)

für die gewerkschaftliche Bildungsarbeit zuständig, den Aufbau des Zentrums vorangetrieben. Hier ist Horst in die hauptamtliche Arbeit eingestiegen. Gemeinsam mit vielen anderen ging es ihm darum, Klassenbewusstsein von Betriebsräten, Vertrauensleuten und Jugendvertretern zu entwickeln und damit die Kampfkraft der IG Metall zu stärken. Der »bildungspolitische Auftrag«, so der damalige IG Metall-Vorsitzende Otto Brenner, »der sich aus der unmittelbaren Interessenlage unserer Mitglieder im Produktionsprozess ergibt, kann und darf nicht zur Anpassung oder zur Vermittlung von Befriedigungstechniken«

Forum Gewerkschaften

führen. Es geht vielmehr um »die Aneignung eines größeren Freiheitsspielraumes, um mehr Rechte, um weniger Bevormundung und um mehr Demokratie«. Diese kritische Haltung gegenüber Bevormundung, aber auch das Infragestellen der herrschenden Machtverhältnisse waren für Horst und seine Kolleg:innen im bildungspolitischen Arbeitsfeld wichtige Leitlinien in den Seminaren.

Die Ausweitung des Seminarangebotes durch die Eröffnung des Bildungszentrums am Rande des Ruhrgebiets kam zum richtigen Zeitpunkt. Denn die Verabschiedung des novellierten Betriebsverfassungsgesetzes Ende 1971 stellte die gewerkschaftliche Bildungsarbeit vor neue quantitative und inhaltliche Anforderungen. Mit Inkrafttreten des Gesetzes wurde die langjährige Forderung nach bezahltem Bildungsurlaub für Betriebsratsmitglieder und Ju-

gendvertreter realisiert. Im Zusammenhang mit der Durchsetzungsstrategie unter dem Stichwort »Rechtsfortschritt durch gewerkschaftliche Gegenmacht« entstand in Sprockhövel »der Versuch der Fortschreibung und Erweiterung des Negt'schen Erfahrungsansatzes durch eine Gruppe von Bildungspraktikern in Verbindung mit einer wissenschaftlichen Begleitung« (Hans Preiss). Mit finanziellen Mitteln des Bundesbildungsministeriums wurde von einer fünfköpfigen Lehrergruppe, die wesentlich durch die Arbeit von Horst Schmitt-henner geprägt wurde, das sogenannte »Modellseminar« erarbeitet.

In der Arbeitsgruppe wurden lerntheoretische Grundlagen weiterentwickelt und ein davon abgeleitetes didaktisches Modell für die gewerkschaftliche Bildungsarbeit einschließlich neuer Medien für die Seminartätigkeit zur Verfügung gestellt.

Die spätere Kritik von »Bildungsexperten« an den »kleinteiligen Schrittfolgen« der Seminarkonzeption lieferte die Munition für die teilweise bis heute andauernden Kontroversen um Ziele und Inhalte der Bildungsarbeit, um »Leitfadenorientierung oder Teilnehmerorientierung«, um »politische Grundlagenbildung oder Fachbildung« und den Vorwurf »übertriebene(r) Theorievermittlung und mangelnde(r) Praxisorientierung«. Letztlich ging es den Kritiker:innen darum, die gewerkschaftliche Bildungsarbeit zu entpolitisieren und einer technokratischen Fachbildung den Weg zu bereiten. Dass dies nicht gelang, ist der Beharrlichkeit und politischen Gradlinigkeit von »Kämpfer-

naturen« wie Horst Schmitt-henner zu verdanken.

Gemeinsam mit Walter Vogt und Hartmut Meine gelang es dem gelernten Maschinenschlosser und Diplom-Soziologen, auch die »Lehrinheit 4«, in der die tarifhandwerklichen und -politischen Seminare in Sprockhövel stattfanden, inhaltlich weiterzuentwickeln. Sie verknüpften auch in diesen Seminaren die Vermittlung von Erkenntnissen über die antagonistische Struktur des kapitalistisch strukturierten Betriebs mit Fachwissen und praktischen Techniken sowie Mobilisierungsansätzen der gewerkschaftlichen Lohn- und Tarifpolitik.

Während seiner Zeit im Bildungszentrum Sprockhövel hat Horst Schmitt-henner wie einige seiner Lehrerkolleg:innen im Rahmen der Regionalisierung der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit Verwaltungsstellen betreut. Horst hat vorwiegend im IG Metall-Bezirk Frankfurt Seminare organisiert und durchgeführt – unter anderem in Neuwied. So kam es, dass der Bildungsarbeiter auf Betreiben ehrenamtlicher Kolleg:innen nach dem Ausscheiden des Ersten Bevollmächtigten für dieses Amt mit Erfolg kandidierte. Doch der Wechsel von der »roten Kaderschmiede« in die Geschäftsstelle lief nicht ganz reibungslos. Nicht alle konnten sich mit dem Gedanken anfreunden, dass künftig ein diplomierter Linker als Geschäftsführer die Geschicke der örtlichen IG Metall leiten sollte. Doch seine Kompetenzen bei der Bewältigung betrieblicher Konflikte, in Fragen der Lohngestaltung und Leistungsre-

gulation, sein kollegialer Umgang mit den ehrenamtlichen Funktionär:innen in den Betrieben verschafften ihm schnell weitreichende Anerkennung vor Ort. Kein Wunder, dass die Neuwieder Metaller:innen ihn später nicht gerne in die Zentrale nach Frankfurt ziehen ließen.

Das Jahr 1989 liefert Stoff für zahlreiche Narrative. Am bedeutendsten ist zweifelsfrei die Implosion des Staatssozialismus, die zeitgleich mit dem Startschuss für das World Wide Web zu einer weiter dynamisierten Veränderung der politischen Kräfteverhältnisse führte. Im Oktober dieses geschichtsträchtigen Jahres tagte in Berlin der Gewerkschaftstag der IG Metall, dessen Delegierte Horst Schmitthenner erstmalig zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied wählten. Als »überraschend« wurde seine Kandidatur in der zeitgenössischen Berichterstattung bewertet. Sie war jedoch ordentlich vorbereitet und der politische Rahmen längerfristig abgesteckt worden. In den 1980er Jahren waren in der IG Metall eine Reihe von Foren wie das »Augsburger Forum«, das »Remscheider Forum« in NRW, das »Göppinger Forum« (später »Walter-Kuhn-Forum«), das »Salzgitter-Forum« in Niedersachsen entstanden, in denen sich insbesondere die Linke in der IG Metall über konkrete Strategiefragen verständigen konnte – bevor mit dem »Forum Gewerkschaften« in der Zeitschrift »Sozialismus« 1989 das Angebot einer übergreifenden publizistischen Plattform geschaffen wurde.

Die Strukturkrisen in der Montanindustrie hatten Vergesellschaftungsforderungen eingebettet in planerische Ansätze regionaler Strukturpolitik auf die Tagesordnung gesetzt; mit der Forderung nach der 35-Stunden-Woche hatte der Kampf gegen Massenarbeitslosigkeit und für gesellschaftliche Struktur-reformen Fahrt aufgenommen; und im Konflikt um den »Streikparagrafen« 116 AFG wurde politischer Widerstand organisiert. Hinzu kam bei der Wahl Schmitthenners in den IG Metall-Vorstand jene innergewerkschaftliche Konstellation, die Martin Kempe in der taz (26.10.) als »hintergründige Rache« der Delegierten am Vorsitzenden bezeich-

nete. Dass Franz Steinkühler mit einem eindrucksvollen Stimmenergebnis in seinem Amt bestätigt wurde, half – der List der Geschichte folgend – nicht »seinem« Kandidaten, sondern beflügelte Horsts Gegenkandidatur in dem Sinne, dass es nun erst recht eine die gesamte politische Breite der IG Metall abbildende Neuzusammensetzung der Spitze geben müsse. Das Votum des Gewerkschaftstages entsprach damit der Geschichte einer Organisation, die immer gut mit ihrem linken Flügel gefahren ist – nicht nur als Basisströmung, sondern stark verankert im ehren- und hauptamtlichen Funktionärskörper, in der Bildungsarbeit und in den Leitungsfunktionen.

Als »Sprockhöveler« wäre Horst Schmitthenner mit der Zuständigkeit für die Bildungsarbeit gut bedient gewesen, nachdem Hans Preiss altersbedingt nicht mehr kandidiert hatte und das Ressort damit »verfügbar« war. Doch der Vorsitzende und die List der Geschichte wollten es anders. Verantwortlich wurde er für die Sozialpolitik, was sich als Glücksfall erwies. Er krepelte die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik der IG Metall um.

Horst machte aus einer »Betreuungseinrichtung für die Gremienarbeit in der Sozialversicherung« Stabsstellen, denen die Aufgabe gestellt war, die gewerkschaftliche Auseinandersetzung mit dem Neoliberalismus an prominenter Stelle zu führen. Die von Horst Schmitthenner verantwortete Sozialpolitik der IG Metall wurde zu einer Paradedisziplin für das (sozial)politische Mandat der Gewerkschaften.¹

Die Auseinandersetzungen gegen Rentenkürzungen, gegen die weitere Privatisierung im Gesundheitssystem oder die Verschlechterungen in der Arbeitsmarktpolitik, die Horst an vorderster Front führte, gehören zu den Sternstunden politischer Aufklärungsarbeit. Dabei gehörte er zu jenen Teamspielern, von denen es nicht viele wie ihn gibt – seine Erfolge waren die seiner Mannschaft, alle inbegriffen, nicht nur die politischen Sekretär:innen. Seine Bürotür stand immer offen – für alle.

So einer wie Horst hört nicht auf, politisch aktiv zu sein, wenn sein Amt endet. Seine Verabschiedung als geschäfts-

führendes
Vorstands-
mitglied der
IG Metall im

Jahr 2003 zu Beginn der harten Auseinandersetzungen über die Agenda 2010 der rot-grünen Schröder-Fischer-Regierung war der Startschuss für eine intensive Arbeit im IG Metall-Verbindungsbüro »Soziale Bewegungen« und in der »Initiative für einen Politikwechsel«, die vieles von dem vorwegnahm, was unter seinem Nachfolger Hans-Jürgen Urban als mosaiklinker Strategieansatz konzeptionell weiter ausgebaut wurde.

Die List der Geschichte nimmt hier allerdings keinen zufriedenstellenden Verlauf. Das Verbindungsbüro der IG Metall wurde bar jeder politischen Vernunft Jahre später administrativ aufgelöst. Heute demonstriert die Coronapandemie mit aller Macht, wie weit Horst Schmitthenner in der sozialpolitischen Profilierung der IG Metall – weiter noch: im Ausbau dessen, was man heute als »kritische Infrastruktur« bezeichnet – ebenso wie in deren zivilgesellschaftlichen Bündnisperspektiven nicht nur vorgedacht, sondern auch vor-exerziert hat. Das gilt schließlich auch im Kampf gegen die Neue Rechte, gegen den »Notstand der Demokratie« – so der Titel eines von ihm gemeinsam mit Frank Deppe und Hans-Jürgen Urban publizierten Weckrufs gegen die Herausbildung eines autoritären Kapitalismus und für eine wirtschaftsdemokratische Neufundierung politischer Emanzipationsbestrebungen.

Vieles muss hier aus Platzgründen unerwähnt bleiben: die Arbeit im Forum Gewerkschaften, bei WISSENTTransfer, im Forum Soziales Europa, im Förderverein gewerkschaftliche Arbeitslosenarbeit. Wir denken: Auch nach seinem 80. Geburtstag geht die Politik mit Horst auf der linken Überholspur weiter. Auf die List der Geschichte könnte dabei weiterhin Verlass sein.

¹ Hans-Jürgen Urban/Christoph Ehlscheid (Hrsg.): Das (sozial-)politische Mandat der Gewerkschaften. Horst Schmitthenner zum 75. Supplement der Zeitschrift Sozialismus 7-8/2016.

Probelesen

Wenn diese Probe-Lektüre Sie davon überzeugen konnte, dass Sozialismus das Richtige für Sie mit fundierten Beiträgen zu den Themen

- Berliner Republik/Linke Alternativen
- Wirtschaft & Soziales/Forum Gewerkschaften
- Internationales/Krieg & Frieden
- Buchbesprechungen/Filmkritiken
- sowie zweimonatlich einem Supplement zu theoretischen oder historischen Grundsatzfragen

ist, sollten Sie gleich ein Abo bestellen (und eines der Bücher aus dem VSA: Verlag als Prämie auswählen). Wenn Sie weitere Argumente benötigen, nehmen Sie ein Probeabo (www.Sozialismus.de). Beides geht auch mit dem beigegefügtten Bestellschein (bitte auf eine Postkarte kleben oder faxen an 040/28 09 52 77-50)

- Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum Preis von € 75,- (incl. Porto; Ausland: + € 20 Porto). Ich möchte die Buchprämie Kapital 68er ABC
- Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum verbilligten Preis von € 55,- (für Arbeitslose/Studenten). Ich möchte die Buchprämie Kapital 68er ABC
- Ich bestelle ein Sozialismus-Probeabo ab Heft _____ (3 Hefte zum Preis von € 16,-/Ausland € 25,-).
- Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche bei der Redaktion Sozialismus, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum, 2. Unterschrift

Bitte als
Postkarte
freimachen

Antwort

Redaktion Sozialismus
Postfach 10 61 27
20042 Hamburg

Abo-Prämie

Eines dieser Bücher aus dem VSA: Verlag erhalten Sie, wenn Sie Sozialismus abonnieren oder uns eine/n neuen AbonnentIn nennen (nicht für Probeabo). Bitte auf der Bestellkarte ankreuzen!

Mehr zum Verlagsprogramm:
www.vsa-verlag.de

